

**Die Schandtaten der britischen Luftpiraten in Berlin**  
Die Bilder wurden am Morgen nach dem britischen Bombenangriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum 11. September aufgenommen



Hier hat eine Bombe das Dach eines Wohnhauses durchschlagen und die darunterliegende Wohnung stark beschädigt



Unser Bild zeigt die Brandbombe, die die Decke des Brandenburger Lores durchschlugen hatte und dann am Boden abbrannte (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst-W.)



Die Feuerwehr bei den Aufklärungsarbeiten in einem von britischen Bomben getroffenen und zerstörten Altersheim (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst-W.)



**Für die Geschädigten der Luftpiraten wird stets schnell gesorgt**  
Bewohner mehrerer Häuser in der Berliner Innenstadt, deren Wohnungen wegen Explosionsgefahr von Bomben zerstört wurden, wurden vorübergehend in Schulen untergebracht, wo die Organisationen der Partei, vor allem NSDAP und NS-Frauenvereine, sich ihrer sofort annahmen. (Scherl-Bilderdienst-W.)

tigsten und scrupellosesten Weise anzugreifen. Ebenso wie in der vorhergegangenen Nacht hatten es die Piraten der Royal Air Force auch diesmal auf Arbeiterwohnhäuser und nationale Denkmale, wie das Brandenburger Tor und den Reichstag abgesehen. Wenn ihnen dies in der letzten Nacht auch nicht so gut gelungen ist und wenn kaum nennenswerte Schäden verursacht wurden, so besteht an ihrer verbrecherischen Absicht jedoch nicht der geringste Zweifel.

Ungeachtet des tiefsten Abscheus, den die Churchill'schen Mordpiloten durch die Bombardierung unschuldiger Wohnbezirke und nationaler Symbole nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in der ganzen Kulturwelt hervorgerufen haben, galt ihr letzter Nachtangriff genau den gleichen Zielen. Die Bomben, die sie erneut in der Gegend des Tiergartens und mitten in dicht besiedelte Wohnviertel der ärmsten Bevölkerung im Berliner Nordwesten abwarfen, fernab von irgendwelchen Objekten, die auch nur annähernd als militärisch oder industriell bedeutungsvoll bezeichnet werden könnten, sprechen eine so eindeutige Sprache, daß die teuflischen Methoden dieser Gangster der Luft heute der ganzen Welt klar vor Augen liegen.

Wieder wollten die britischen Piraten ihr verbrecherisches Werk fortsetzen, wieder Mordanschläge auf Geiseln, Frauen und Kinder verüben, Gab und Gut der Zivilbevölkerung zerstören und in Schutt und Asche legen. Wie meinte doch jener Helfer des Erzdiakons von Canterbury, der berüchtigte Redner Whipp: „Die deutsche Rasse muß ausgerottet werden! Schlacht alle Deutschen tot!“ und jetzt in einer neuen Erklärung: „Je mehr getötet werden, desto besser gefällt es mir!“ Wahrscheinlich sind in diesen Rahmen hinein, wenn die „Geldern“ der Royal Air Force nun bei ihren nächtlichen Überfällen auf die Zivilbevölkerung ihre Verbrechertum fortgesetzt beweisen. 128 getötete und schwerverletzte deutsche Kinder klagen schon das mörderische England vor der ganzen Welt an!

**Churchill will den Engländern Trost zusprechen**  
**Gaukelspiele des Meisters des „Bluffs“**

Berlin, 12. Sept. Die harten und wirkungslosen Schläge der deutschen Luftwaffe auf London, die eine gerechte Vergeltung für die feigen nächtlichen Piratenüberfälle auf die friedliche deutsche Zivilbevölkerung durch die Royal Air Force sind, veranlassen den Mann des britischen Empires, auf dessen Schultern die große Verantwortung vor der Geschichte ruht, Kriegsverbrecher Winston Churchill, eine Rundfunkansprache an das englische Volk zu halten, in der er den jämmerlichen Versuch unternimmt, als „starker Mann“ den Engländern Trost zuzusprechen und sie auf den „kommenden Sieg“ vorzubereiten.

Churchill konnte am Beginn seiner Rede nicht umhin, zuzugeben, daß „in jedem Augenblick ganze Wellen deutscher Bomben über der Insel aufsaugen“. Dieses unter der Wucht der Tatsachen gemachte Geständnis versucht Churchill dadurch abzuschwächen, indem er erklärt: „Jedesmal werden sie von unseren Jagdgeschwadern gestört und fast jedesmal zurückgewiesen.“

Das brennende London die zerstörten Rüstungsbetriebe, die verfallenen Dockanlagen, die leichterbüchsen Rollen der Royal Air Force und der schwerbeschädigte Buckinghampalast sind die großartige Illustration dieser typisch Churchill'schen Behauptung.

„Wir können uns heute viel stärker fühlen, sind auch tatsächlich und relativ weit stärker als damals, als dieser harte Kampf im Juli begann“, mag dieser Meister des Bluffs dem englischen Volk dann vorgaukeln. Stimmt! Denn bisher ging England noch aus jeder

**Auch dieser Gangsterstreich wird vergolten**

Über diese Verbrecher, diese Schurken mögen es sich selbst sein lassen: Es wird Vergeltung geben. Sie sollen nicht wider ein heuchlerisches Geschrei anheben und sich nicht wundern, wie das deutsche Volk und seine Wehrmacht darauf reagieren, denn sie sind immer wieder diejenigen, die trotz aller Warnungen stets aufs neue ungeheuerliche und verabscheuungswürdige Überfälle auf feindliche Wohnbezirke verüben. Die Vergeltung für das neue nächtliche Wandtatenstück auf die Reichshauptstadt wird nicht lange auf sich warten lassen!

**Der Reichsmarschall dankt dem Luftklub Hamburg**

Hamburg, 12. September. Der Polizeipräsident teilt mit: Anlässlich der erfolgreichen Abwehr des Großangriffes in der Nacht vom 8. zum 9. September auf das Gebiet der Hansestadt Hamburg hat Reichsmarschall Göring an den Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftgau I, Generalleutnant Wolff, ein Telegramm gerichtet, in dem er seine besondere Anerkennung für die vortreffliche Haltung der Luftverteidigungskräfte der Hamburger Polizei, des Sicherheits- und Hilfsdienstes und der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und die Disziplin der gesamten Bevölkerung bei dem großen Luftangriff ausgesprochen hat.

Der Generalleutnant Reichel und Generalleutnant Wolff haben sich diese Anerkennung des Reichsmarschalls angeeignet. Auf diese Anerkennung höchster Stellen dürfen alle mit Recht ganz besonders stolz sein. Sie wird Ansporn sein, auch in Zukunft alle Angriffsabsichten des Gegners zunichte zu machen und, komme was kommen mag, unerschütterlich zum Einsatz bereitzustehen.

Niederlage gestürzt hervor. Die Niederlage Polens machte England stärker, die Niederlagen in Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich und Britisch-Somaliland stärkten England! Wenn man diesen Argumenten des Wahnsinns Glauben schenken wollte, müßte England heute tatsächlich über eine ungeheure Stärke verfügen. Aber die Londoner werden ja einen Begriff von dieser Stärke erhalten haben, und sie müßten nicht ständlich hätten feststellen können, wenn sie sie in den letzten Tagen nicht ständlich hätten feststellen können.

Seiner alten Taktik getreu zieht Churchill aus den verstärkten Angriffen der deutschen Luftwaffe den Schluß, daß keine Zweifel darüber bestehen können, daß Hitler seine Kompromisse sehr hoch einspanne und sie dadurch abnutze und ruinere.

Dies verschaffe England „sehr große Vorteile“. Wir kennen diesen Ton. Schon während des Frankreichszuges prophezeite dieser schlaue Heuschner, daß unseren Lands das Benzin ausgehen werde, und daß der deutsche Angriff dann steckenbleiben müsse. Die Franzosen und Engländer hätten dann letztes Spiel mit den deutschen Truppen. Wohl hatten wir damals gegen Ende des Frankreichszuges etwas weniger Benzin als zu Beginn der Offensive, dafür besaßen wir aber auch Frankreich selbst. Und so ist es auch diesmal!

Wir können nicht behaupten, daß wir jetzt weniger Flugzeuge haben, als zu Beginn der großen Luftkämpfe. Zweifellos! Aber ist es für uns, daß England heute weniger besitzt als damals.

„Glaubt denn das englische Volk wirklich diese Phantasieereien? Be-grüßt es denn nicht, auf welchen hohen Abgrund es seinen Obertrugschiffen es seine Gesehnsamkeiten aufbauen soll? Es sind doch nur menschliche Gurchills, die er dem Volk vorsetzt, an die zu glauben er das britische Volk mahnt. Mit seiner einzigen Handfesten Unterlage, mit seiner einzigen stichhaltigen Begründung kann dieser Verdrerber des britischen Empires seine phantastischen Luftschiffen konstruieren. Es ist die schillernde, bobende Angst vor einer deutlichen Invasion, vor der endgültigen Wiedereroberung Englands und damit die Angst vor dem Ende der britischen Machtherrschaft in der Welt. Die diesen Mann immer wieder Trugschlüsse ziehen läßt, die ihn veranlassen, das britische Volk zum letzten Widerstand aufzuwecken. Wenn Churchill sich in seiner panischen Invasionsangst auf Kelson und Drake beruft, erinnern wir nur daran, daß er daselbst schon während des Norwegenszuges tat. Damals bezog England so schwere Schläge, daß Churchill besser getan hätte, die Geiseln nicht zu rufen.“

Unsere Luftwaffe steht auf dem Gipfel ihrer Kraft, wie sie sie bisher noch nie erreicht hat. Sie hat das Bewußtsein ihrer Überlegenheit, stellt Churchill dann im Bruchton der Überzeugung fest.

Wir wollen von uns aus nichts tun, um der britischen Luftwaffe diese Überlegenheit zu nehmen; von uns aus kann sie mit ihr untergehen. Churchill's Worte, daß „Wohl immer noch das Recht steht“, und was aus dem Herzen gesprochen, wenn er über im gleichen Atemzug von „großartigen Bombardierungen“ redet, dann stellen wir vor Gott und der Welt die Frage: Wer hat damit begonnen? Wer hat beispielsweise Kinderplatzläge in Freiburg und Hamburg bombardiert? Wer hat die friedliche Zivilbevölkerung im Westen und im Norden des Reiches und in der Reichshauptstadt vorsätzlich bombardiert? Wer hat Jüdische, Arabische, Cigarette und nationale Kulturstätten angegriffen und zerstört? Churchill war gut von Kriegsgelug an und auf sein Gesicht hin die Angriffe der Royal Air Force gegen die deutsche Zivilbevölkerung gerichtet gewesen, während sich im Gegensatz dazu die Angriffe der deutschen Luftwaffe grundsätzlich — auch heute noch — nur gegen militärische Ziele richten. Wer hat mit den Nachtangriffen begonnen? Churchill! Wir waren sehr geneigt, die Engländer zu warnen, ihnen anzufeldern, daß wir die Welt mit Geiseln versetzen würden. Bei Churchill lag es, diese Angriffe abzuwehren. Er hat es nicht getan! Im Gegenteil, er hat sich in der verstärkten Rede die deutsche Zivilbevölkerung. Jetzt aber, wo die Vergeltung begonnen hat, mag es dieser Heuchler noch, von „großartigen Bombardierungen“ zu reden!

In gemeinster Weise und mit einer Infamie ohnegleichen verleiht Churchill in seiner Rede wiederum den Führer.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, daß das amtliche britische Reiterbüro bei der Wiedergabe der Rede Churchills eine halbstündige Beratungspause einschalten mußte, ehe man es wagte, diese maßlosen Beschimpfungen Adolf Hitlers der Öffentlichkeit zu übergeben.

In seiner Rede selbst Churchill weiter von der „berühmten insularen Moral“ und von dem „Tempel der Freiheit und der Ehre“. Die durch die Engländer unterdrückten Völker der Welt hatten, so glauben wir, hinreichend Gelegenheit, diese „insulare Moral“ kennenzulernen und von dem „Tempel der Freiheit und der Ehre“ haben neben anderen auch jene einen Begriff bekommen, die von den Engländern vor ihre Kanonen gebunden und in Stücke zerissen wurden.

Churchill schließt seine Ausführungen, die den Zweifeln haben, dem maßlosen englischen Volk neue Hoffnungen zu geben, mit den Worten: „... denn wir werden diesen Sieg nicht allein für uns erringen, sondern für alle, einen Sieg nicht für unsere eigene Zeit, sondern für die langen und besseren Tage der Zukunft.“

In kräftig leuchtender Weise hat dieser phantastische Kriegsverbrecher das englische Volk über die tatsächlichen Machtverhältnisse bewußt im Unkenntnis gelassen. Jetzt aber, wo London mit fliegendem Geschick vor den nackten Tatsachen steht, wo das Volk das sieht, was es niemals für möglich gehalten hätte, in diesem Moment richtet Churchill, da er die Mafschheit und Herzenslosigkeit des Volkes zu zeigen beginnt, eine Ermahnungsrede an die Engländer und schließt zu allem Überflus auch noch von dem Sieg der Zukunft, der nicht allein für England errungen werde. Europa muß es sich verdienen, daß Churchill es wagt, in seinem Namen zu sprechen; es hat seinen anderen Wunsch, als diesen Scherz und Amokläufer, diesen Kriegsverbrecher bestraft zu wissen. Wie aber das englische Volk sich zu dieser von furchtbarem Angst diktierten Ermahnungsrede stellt, ist seine eigene Sache. Es hat gewählt und sich für Churchill entschieden, mit ihm muß es auch die Verantwortung tragen.

**Freche britische Fälschungen**

Zahl der deutschen Kindesopfer zur Gesamtverlustziffer erhoben

Stockholm, 11. Sept. Die deutschen Berichtigungen über die Verbrechen der britischen Luftpiraten haben England vor der Welt in eine ible Lage gebracht. Das Ausland hat erkannt, daß der deutsche Schlag auf London, der bei aller Härte in solch einem Geiste geführt wird, nur die gerechte Vergeltung für monatelange mörderische Überfälle auf wehrlose Zivilbevölkerung ist. Churchill steht vor der Tatsache, daß die Welt seinem Wohlwollen und seinen Gewissensbisse über jenseitige „Mutterhäuser und Hospitäler“ skeptischer gegenübersteht als früher. In dieser Lage greift er wie immer zur Lüge. Der Londoner Nachrichtenendienst meldet nämlich, die deutschen Propagandaämter hätten Verlustziffern veröffentlicht, um zu beweisen, wie unwirksam die britischen Luftangriffe wären. Darin würde erklärt, daß durch englische Bombenabwürfe auf deutsches Gebiet nur 78 Personen (!) getötet, 29 schwer und 22 leicht verletzt wurden. Diese Anzahl wurde in London mit Verleumdung aufgenommen, da die britische Strategie keineswegs darauf ausginge, Zivilisten zu töten und zu verletzeln, sondern ihre Wohnungen zu zerstören. Sie würden gleichzeitig dazu beitragen, die Zielsicherheit der Piloten der Royal Air Force zu untergraben.

Will einer Frechheit, wie eben nur ein Churchill sie haben kann, noch also versucht, aus der Fälschung eine Entschuldigung zu machen. Die 128 Kindesopfer, die Deutschland den britischen Verbrechern auf ihre blutigen Sandfontänen geschrieben hat, werden zur Gesamtverlustziffer erhoben und heuchlerisch versucht, daran zu beweisen, wie „human“ doch England ist.

Die 128 toten und verletzten Kinder, die den britischen Nachtpiraten zum Opfer gefallen sind, beweisen aber genau das Gegenteil. Sie zeigen die Kriegsverbrecher in London bitter an, daß sie bewußt — das ist durch Auslagen britischer Flieger bestätigt — Wohnviertel angegriffen und vorsätzlich ihre Bomben auf harmlose Zivilisten abgeworfen haben. Churchills Denksprüche, daß durch solchen plumphen Scheinwandel von seiner Bluffsrede zurückzuweichen, ist vergebens.

**Weitere starke Kursstürze an der Neuhorfer Börse**

Steigende Zweifel an Englands Kraft zum Durchhalten. Neuhorf, 11. September. An der Neuhorfer Montagbörse waren starke Kursstürze zu verzeichnen, die die Gewinne der Vormode völlig auslöschten. Insbesondere hatten die führenden Rüstungsbetriebe bei möglichen Umsätzen starke Verluste. In Neuhorf erklärt man diese starken Kursstürze mit den steigenden Zweifeln, die die U.S.A.-Wirtschaftskreise an der Fähigkeit Englands zum Durchhalten der nächsten deutschen Angriffe haben.

**Vertretungen staatenloser Scheinregierungen in Frankreich eingeteilt**

Selbstauflösung der belgischen Schattenregierung in Frankreich

Genf, 11. Sept. Die deutsche Reichsregierung hat die Aufmerk-samkeit der französischen Regierung auf die diplomatischen Vertretungen